

# DKP Saarland Bezirksdelegiertenkonferenz 19. 09. 2015, Neunkirchen

## Antrag Nr. 1

zur Weiterleitung an den 21. Parteitag der DKP am 14./15. Nov. 2015

### Für die Fortsetzung der Diskussion des „Leitantrages des Parteivorstandes“

Der Parteitag beschließt die Diskussion des Leitantrages „DKP in Aktion – Bilanz ziehen, Neues erkennen, Chancen nutzen – gegen Monopolmacht, Kriegspolitik und Rechtsentwicklung“ nach dem Parteitag fortzusetzen. Der Parteitag verabschiedet den Leitantrag als Diskussionsgrundlage und nicht als Beschluss. Das bestehende Parteiprogramm und die Handlungsorientierung sind als Grundlage für die politische Tätigkeit der DKP in den beiden Jahren bis zum 22. Parteitag ausreichend.

#### Begründung (Wurde bei der Beschlussfassung mit behandelt)

Der Leitantrag geht über das hinaus, was unter einer politischen Erklärung zu „neuen Qualitäten der Systemkrise des Imperialismus, auf die neue Dimension der Kriegsgefahr und das bedrohliche Anwachsen der faschistischen Gefahr“ (Thesen von P. Köbele u. H-P. Brenner) und weiterer gesellschaftspolitischer Probleme zu verstehen ist.

Er hat einen inhaltlichen Doppelcharakter. Er ist sowohl politische Erklärung zu gegenwärtigen politischen Situation und politischen Orientierungen für die DKP und ist eine programmatische Erklärung zur marxistischen Weltanschauung und zum Selbstverständnis der DKP. Er beinhaltet programmatische Einschätzungen und Orientierungen der Strategie der DKP und des Selbstverständnisses der DKP, die dem bestehenden Parteiprogramm nicht entsprechen und eine Abkehr von der bisherigen Strategie und Programmatik der DKP seit ihrer Neukonstituierung 1968.

Eine derartige gravierende Veränderung der DKP Programmatik muss unmissverständlich benannt werden und darf nicht so nebenbei in einer politischen Erklärung beschlossen werden. Diese muss für die Mitglieder der DKP erkennbar und nachvollziehbar sein. Dann kann nach einer politisch-programmatischen Diskussion eine entsprechende Beschlussfassung herbeigeführt werden.

*[Zum Ziel der Korrektur der DKP-Politik hat Hans-Peter Brenner auf einer ideologischen Konferenz der Bildungsverantwortlichen der DKP dargelegt:*

*„Der 21. Parteitag steht in der Kontinuität einer Korrekturbewegung der beiden letzten Parteitage. Diese Korrekturbewegung ist nicht unumstritten und sie wird auf dem 21. Parteitag heftig umstritten sein.“]*

Zwei konkrete Beispiele programmatischer Änderungen:

#### 1. das Selbstverständnis der DKP:

Im Kapitel „Rolle und Aufgabe der DKP“ wird die DKP als „marxistisch-leninistische Partei“ definiert. Diese Definition wird vom Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden Hans-Peter Brenner und weiteren Mitgliedern (nicht nur) der Führung fortgesetzt begründet und bekräftigt. Der Begriff „marxistisch-leninistische Partei“ findet sich in keinem bisherigen programmatischen Dokument der DKP, erstmals jetzt im „Leitantrag“.

In unserem Parteiprogramm steht: „Die DKP gründet ihre Weltanschauung, Politik und ihr **Organisationsverständnis** (Hervorhebung: Antragsteller) auf den wissenschaftlichen Sozialismus, der von Marx, Engels und Lenin begründet wurde und ständig weiterentwickelt

## **DKP Saarland Bezirksdelegiertenkonferenz 19. 09. 2015, Neunkirchen**

werden muss, damit er nicht hinter den Realitäten zurückbleibt. Sie kämpft für die freie Verbreitung des Marxismus-Leninismus.“

Gen. Georg Polikeit, nach der Neukonstituierung der DKP 1968 Mitglied des Präsidiums und erster, langjähriger Chefredakteur der UZ hat in mehreren Beiträgen sich mit den Begründungen und dem Begriff auseinandergesetzt.

Ein Zitat aus dem Beitrag vom 22. Mai: „Weil der Begriff „marxistisch-leninistisch“ durch die Fehlentwicklungen der Vergangenheit belastet ist, kann er heute nicht einfach neu belebt werden, ohne neuen Fehldeutungen und Missverständnissen das Tor zu öffnen. Deshalb sollten wir bewusst darauf verzichten. Die jetzige Formulierung im Parteiprogramm ist in Wahrheit viel präziser, gerade weil sie neben dem Festhalten an den von Marx, Engels und Lenin erarbeiteten Grundlagen auch die Notwendigkeit der schöpferischen Weiterentwicklung der Theorie betont.“

Die bisherige Diskussion um den Inhalt des Begriffs „marxistisch-leninistische Partei“ lässt zumindest bei einem Teil der Genossinnen und Genossen ein anderes Parteiverständnis erkennen, als es bisher Theorie und Praxis der DKP war.

### **2. zur antimonopolistischen Strategie der DKP:**

Ebenfalls im Kapitel „Rolle und Aufgabe der DKP“ heißt es zur Strategie der DKP:

„Gerade die Einordnung unserer aktuellen Kämpfe in eine Strategie des revolutionären Bruchs mit dem Kapitalismus und die Suche nach Übergängen zum Sozialismus sind unverzichtbar.“

Neben der „Suche nach Übergängen zum Sozialismus“ wird hier auch der „revolutionäre Bruch mit dem Kapitalismus“ als Strategie der DKP bezeichnet. Dies ist ein völliges Missverständnis von Strategie und gesellschaftspolitischem Ziel.

Das Kapitel „Unser antimonopolistischer Kampf“ benennt die entscheidenden Kampffelder bei der Suche nach Übergängen.

Danach sind Verbündete der Arbeiterklasse „das Kleinbürgertum, kleine und mittlere Bauern, aber besonders die mit der Arbeiterklasse eng verbundenen Teile der lohnabhängigen Intelligenz die von den Widersprüchen und Konflikten im staatsmonopolistischen Kapitalismus betroffen sind.“ (Z. 252)

Und die Arbeiterklasse muss „den Kern einer antimonopolistischen Bewegung und Abwehrfront bilden.“ (Z. 251)

Im Leitantrag des Parteivorstandes wird die Bündnispolitik reduziert auf eine vereinfachte Klassenstruktur der kapitalistischen Gesellschaft; es werden die objektiven Möglichkeiten eines antimonopolistischen Bündnisses benannt. Klassen und Schichten handeln in nichtrevolutionären Zeiten nicht durch Massenaktionen; sie handeln durch Organisationen, Bewegungen und Gruppierungen. Auch die Arbeiterklasse handelt im allgemeinen durch seine Organisationen, die Gewerkschaften und Arbeiterpartei(en). Nicht nur in der BR Deutschland greifen seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Organisationen, Bewegungen und Initiativen gesellschaftspolitische Probleme im fortschrittlichen Sinn auf und sind aktiv. In ihrer sozialen Zusammensetzung sind diese Bewegungen im allgemeinen klassenübergreifend. Eine „antimonopolistische Bewegung und Abwehrfront“ wird sich im Leben aber durch dieses Zusammenwirken von Organisationen und Gruppen entwickeln.

Um eine „antimonopolistische Bewegung“ zu erreichen bedarf es einer Veränderung des Kräfteverhältnisses, ein Prozess des Kampfes der von den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeht. Im Programm von 1978 ist ebenso wie im aktuellen Parteiprogramm die gesellschaftspolitische Aufgabenstellung „Für eine Wende zu demokratischem und sozialem

## **DKP Saarland Bezirksdelegiertenkonferenz 19. 09. 2015, Neunkirchen**

Fortschritt“ gestellt. Damit wird auch eine inhaltliche Benennung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses und der allgemeinen Orientierung der politischen Ziele vorgenommen.

Es stellt sich die Frage, wieso dies im Leitantrag völlig fehlt?! Bei der Benennung der Strategie der DKP zum „revolutionären Bruch“ unseres Weges zum Sozialismus (DKP-Programm) bleibt der Leitantrag weit hinter bisherigen Erkenntnissen zurück. Es fehlt jegliches Verständnis für gesellschaftspolitische Entwicklungsprozesse, für die Dialektik des Klassenkampfes.

**Bei zwei Gegenstimmen beschlossen**